

Egal, was ist

Eine Frage an Dich und Deine Antwort darauf.

WT 10.01.2026

Die Schule hat nach den Weihnachtsferien wieder begonnen. Also geht's auch im Reli-Unterricht gleich in die Vollen. Sechste und siebte Klasse, eine muntere Gruppe an einer Mittelschule. Zum



Anpirschen an das neue Thema stelle ich eine Einzelaufgabe: Worum glaubst Du? Was trägt Dich im Leben? Anonym sollen die Antworten sein, auf gleichfarbiges Papier notiert. Die Zettel trudeeln gefaltet auf meinem Tisch ein.

Eine Antwort lautet: „Ich glaube an Gott. Dass Gott wenn ich bete mich versteht. Mein Leben hängt an meiner Familie und an Gott und an meiner allerliebsten Freundin wo immer für mich da ist, wie meine ganze Familie wo immer zu mir hält, egal was ist, wie Gott.“ Der letzte, ellenlange Satz schraubt sich über die Zeilen. Ich spüre förmlich, wie sich die Schülerin mit der Frage plagt, aber unbedingt eine Antwort hinkriegen will. Und sie bringt den Satz auch zu Ende. Zu einem guten Ende.

Die Bemerkung „egal was ist“ hat die Schülerin nachträglich eingefügt. Sie hat wohl den ganzen Satz noch mal durchgelesen, den Stift genommen, die drei Wörter mit einer Klammer und einem Pfeil eingeflickt. Die kleine Aus-

reichen im eben angefangenen Jahr? Trump greift nach Grönland, dem Staatsgebiet eines Verbündeten. Die Ukraine wird einen bitteren „Frieden“ akzeptieren müssen. Der Verbrecher im Kreml attackiert weiter.

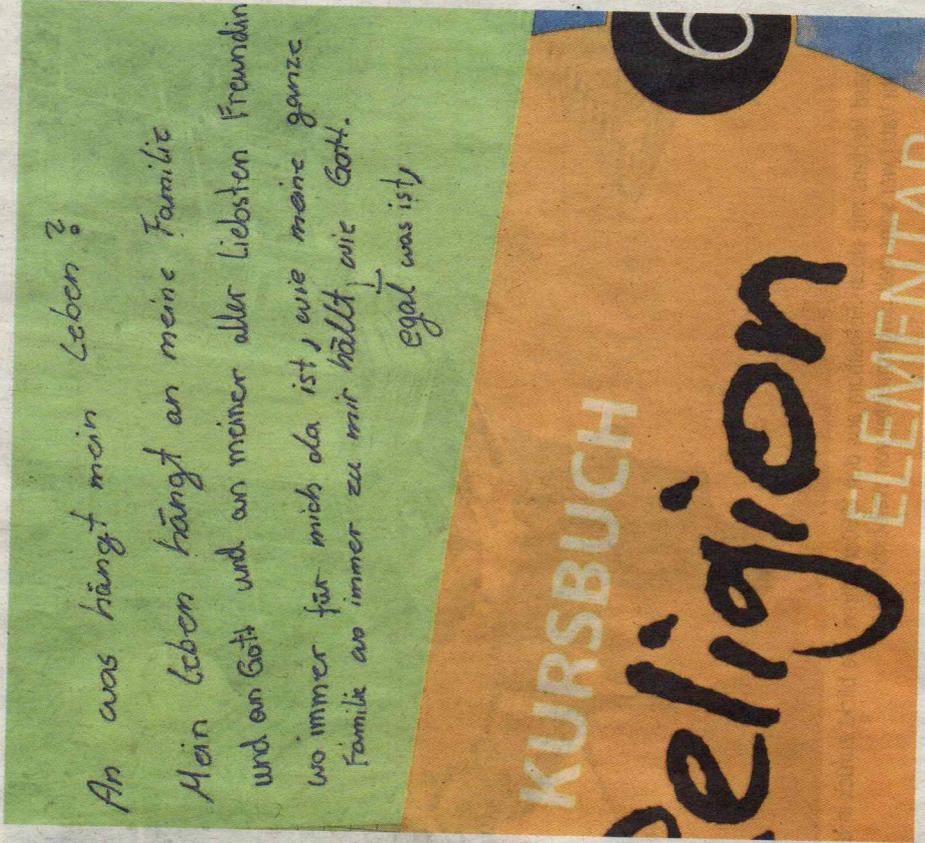
Drohen nach einem Jahr ohne Extremwetterwerte erneut Hitze, Dürre, Flut? Bekommt das soziale Gefüge unseres Landes neue, noch tiefere Risse? Führen die Herausforderungen der digitalen Transformation und des Klimawandels zu Kreativität – oder in Katastrophen? Bleibt mir meine Arbeit? Bleibt mir die Rente? Die „Boomer“ sind schuld, und die „Jungen“ sollen gefälliger mehr anpacken.

Egal, was ist. Ich erlebe dieses Jahr. Ich sterbe in diesem Jahr. Ich lebe. Ich sterbe. Egal, was ist. Die drei Wörter fügen in meinen Grundvertrauen, fügen in meinen Glauben das extremst Denkbare, das Unausdenkbare ein. Selbst dann – also: immer – ist meine liebste Freundin für mich da. Wie Gott. Oder kann Gott meine liebste Freundin werden, sein?

Ab und zu sollten wir uns selber Rechenschaft geben. Vielleicht braucht es dazu Anstöße von außen. „Was glaubst Du eigentlich, wer Du bist!?!“

Ja, was glaube ich denn? Wer bin ich? Ein Mensch, der gewollt ist. Ein Mensch mit weiten Möglichkeiten und Grenzen. Ein Mensch mit gutem Grund. Gehalten, getragen – egal, was ist.

Joachim Piephans



besserung macht den Satz noch wertvoller, als er ohnehin schon ist. Drei Wörter machen ihn tiefgründiger, vertrauender, unbedingter.

Egal, was ist. Wie weit kann das für eine Zwölfjährige reichen? Eine verheerende Probe. Ein verächtliches Wort von einem Jungen aus der Nachbar-

klasse, für den sie schwärmt. Ein Haustier, das gestorben ist. Ein handfester Streit mit einer Freundin. Mobbing. Der Tod eines Menschen in der Familie. Egal, was ist. Jemand ist da, der mich auffängt. Jemand, „wo immer zu mir hält“.

Egal, was ist. Wie weit kann das